Deutscher Bauernverband
DBV

Nr. 19/2022

11. Mai 2022

BauernInfo Schwein

Noch kein ASP-Impfstoff in Sicht

(AgE) Anlässlich der Frühjahrstagung des BfT referierte u.a. Prof. Martin Beer (Leiter vom Institut für Virusdiagnostik, FLI) über die Möglichkeiten der Entwicklung eines Impfstoffs gegen ASP. Laut Prof. Beer sind die seit der Corona-Pandemie weltweit bekannten mRNA-Impfstoffe schon vor zehn Jahren zur Behandlung von Tieren entwickelt worden, konnten sich damals aber wegen hoher Kosten nicht durchsetzen. Auch bei der Immunisierung gegen hochansteckende Tierseuchen, wie z.B. die ASP, seien diese modernen Wirkprinzipien leider nicht geeignet, da mRNA-Impfungen in der Regel auf ein einzelnes Immunogen wie das Spike bei SARS-CoV-2 abgestimmt sind. Und hier liegt die Krux, denn das ASP-auslösende Virus weist ein solches eindeutiges „Hauptimmunogen" nicht auf, so Beer. Stattdessen handelt es sich um ein hochkomplexes Pathogen, das mit den neuen Methoden noch nicht adressiert werden könne. Auch eigentlich bewährte Verfahren wie Totimpfstoffe führten bei der ASP nicht zum Ziel, erläuterte Beer. Mehr Erfolg versprechen sich die Wissenschaftler von Lebendimpfstoffen. Hier habe man in den vergangenen zwei Jahren interessante Varianten des Erregers entdeckt, allerdings müsse bei darauf basierenden Impfstoff-Prototypen noch die Langzeitwirkung erforscht werden. Ziel bleibt in jedem Fall eine Impfung, die schnell immunisiert und die über Marker klar von einer natürlichen Infektion unterschieden werden kann. Derartige Impfstoffe habe man beispielsweise bereits gegen die Aujeskysche Krankheit entwickelt.

Österreich führt verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Verarbeitungsprodukten ein

In Österreich soll die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern in verarbeiteten Lebensmitteln und in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung ab 2023 in Kraft treten. Durch Aufschriften auf Lebensmitteln muss dann hervorgehen, woher die Primärzutaten kommen, die einen Anteil von mindestens 50% haben. Für Fleisch muss angegeben werden, wo die Tiere geboren, gemästet und geschlachtet wurden. In öffentlichen Gemeinschaftsverpflegungen soll die Herkunft der Primärzutaten ausgehängt werden oder aus der Speisekarte hervorgehen. Für Restaurants sind diese Vorschriften in Österreich nicht vorgesehen. Nach einer Studie der Landwirtschaftskammer Österreich bringen 1% mehr an verkauften heimischen Lebensmitteln eine zusätzliche Wertschöpfung von 140 Mio. Euro. In der EU sind Herkunftsangaben für Rohstoffe in Lebensmitteln und Kantinenspeisen ebenfalls geplant, jedoch liegt ein entsprechender Vorschlag der EU-Kommission noch nicht vor. In Frankreich, Italien und Finnland gibt es dazu bereits nationale Regelungen. Nach Aussage von Österreichs Landwirtschaftsministerin Köstinger können Konsumenten mit der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung nun eine klare Kaufentscheidung treffen, bewusst zu regionalen Produkten greifen und damit die heimischen bäuerlichen Familienbetriebe stärken. Wo Österreich drinnen ist, muss künftig auch Österreich draufstehen.

Weiterhin schwieriger Schlachtschweinemarkt

(AMI) Auch in dieser Woche bleibt im deutschen Handel mit Schlachtschweinen die Nachfrage insgesamt eher verhalten. Die deutliche Preisrücknahme hat sich nicht belebend auf die Geschäfte ausgewirkt. Die erwarteten Impulse durch die begonnene Grillsaison bei warmer Witterung sind nicht spürbar festzustellen. Daher reichen die Angebotsmengen gut aus, um die Nachfrage zu decken. Regional wird allerdings auch von Überhängen berichtet. Relativ impulslos gestalten sich die Geschäfte im Fleischhandel. In Folge der reduzierten Einstandspreise gaben auch die Forderungen für Teilstücke deutlich nach. Aktuell wird die Vermarktung von Karbonaden und Lachsen als sehr schwierig beschrieben. Dagegen verläuft die Abnahme von Nacken sowie Filets recht stetig.

In vielen EU-Ländern ist der Handel mit Schlachtschweinen ausgeglichen. Die Nachfrage wird oftmals als ruhig beschrieben, während die angebotenen Stückzahlen eher geringer werden und häufig dazu passen. Daher sind in den meisten europäischen Staaten unveränderte Preisentwicklungen anzutreffen.

Vereinigungspreis für Schlachtschweine
12.05. – 18.05.2022
Auto-FOM-Preisfaktor: 1,80/Indexpunkt
FOM-Basispreis: 1,80 €/kg SG (+/- 0 Cent)

Schweine:	Nachfrage verhalten
Ferkel:	Vermarktung sehr schwierig

Vereinigungspreis für Schlachtsauen
12.05. – 18.05.2022
1,15 €/kg SG (+/- 0 Cent) ab Hof

Quelle: www.AMI-informiert.de/ VEZG